

MONOLOG · RENAISSANCE & SHAKESPEARE

Mercutio: „Nun seh' ich wohl, Frau Mab hat euch besucht.“*aus Romeo und Julia (1597) von William Shakespeare · I. Aufzug, 4. Szene*

Dauer: ca. 3,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 16–35 · Sprache: Blankvers (Übersetzung Schlegel)

Situation. Shakespeare, „Romeo und Julia“, in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel. Romeo, Mercutio und Benvolio wollen maskiert auf das Fest der verfeindeten Capulets gehen. Romeo ist unglücklich verliebt und hat keine Lust. Er habe geträumt, sagt er. Mercutio, ein Verwandter des Fürsten und Romeos Freund, hält nichts von Träumen. Er spottet und erfindet eine ganze Welt um die Traumfee „Frau Mab“, bis er sich in seine eigenen Bilder hineinredet.

(Eine Straße in Verona. Romeo, Mercutio und Benvolio mit Masken auf dem Weg zum Fest der Capulets. Romeo hat erzählt, ihm habe geträumt.)

1 Nun seh' ich wohl, Frau Mab hat euch besucht.

[...]

Sie ist der Feenwelt Entbinderin.

Sie kömmt, nicht größer als der Edelstein

Am Zeigefinger eines Aldermanns,

5 Und fährt mit einem Spann von Sonnenstäubchen
Den Schlafenden quer auf der Nase hin.

Die Speichen sind gemacht aus Spinnenbeinen,
Des Wagens Deck' aus eines Heupferds Flügeln,
Aus feinem Spinngewebe das Geschirr,

10 Die Zügel aus des Mondes feuchtem Strahl;
Aus Heimchenknochen ist der Peitsche Griff,
Die Schnur aus Fasern; eine kleine Mücke
Im grauen Mantel sitzt als Fuhrmann vorn,
Nicht halb so groß als wie ein kleines Würmchen,

15 Das in des Mädchens müß'gem Finger nistet.

Die Kutsch' ist eine hohle Haselnuss,
Vom Tischler Eichhorn oder Meister Wurm
Zurecht gemacht, die seit uralten Zeiten
Der Feen Wagner sind. In diesem Staat

20 Trabt sie dann Nacht für Nacht; befährt das Hirn
Verliebter, und sie träumen dann von Liebe;
Des Schranzen Knie, der schnell von Reverenzen,
Des Anwalts Finger, der von Sporteln gleich,
Der Schönen Lippen, die von Küssen träumen
25 (Oft plagt die böse Mab mit Bläschen diese,
Weil ihren Odem Näscherei verdarb).

Bald trabt sie über eines Hofrats Nase,
Dann wittert er im Traum sich Ämter aus.

Bald kitzelt sie mit eines Zinshahns Federn

- 30 Des Pfarrers Nase, wenn er schlafend liegt:
Von einer bessern Pfründe träumt ihm dann.
Bald fährt sie über des Soldaten Nacken:
Der träumt sofort von Niedersäbeln, träumt
Von Breschen, Hinterhalten, Damaszenern,
35 Von manchem klaftertiefen Ehrentrunk;
Nun trommelt's ihm ins Ohr; da fährt er auf,
Und flucht in seinem Schreck ein paar Gebete,
Und schläft von neuem. Eben diese Mab
Verwirrt der Pferde Mähnen in der Nacht,
40 Und flicht in strupp'ges Haar die Weichselzöpfe,
Die, wiederum entwirrt, auf Unglück deuten.
Dies ist die Hexe, welche Mädchen drückt,
Die auf dem Rücken ruhn, und ihnen lehrt,
Als Weiber einst die Männer zu ertragen.
45 Dies ist sie -

[...]

- Wohl wahr, ich rede
Von Träumen, Kindern eines müss'gen Hirns.
Von nichts als eitler Phantasie erzeugt,
Die aus so dünnem Stoff als Luft besteht,
50 Und flücht'ger wechselt, als der Wind, der bald
Um die erfrorne Brust des Nordens buhlt,
Und schnell erzürnt, hinweg von dannen schnaubend,
Die Stirn zum taubeträufte Süden kehrt.